



Der Waschbeton hat bald ausgedient: Auf dem Gelände der ehemaligen Bundesgrenzschutz-Kaserne an der Wallstraße entstehen im Pfalzquartier eine Multifunktionshalle, ein Hotel und eine Tiefgarage.
Fotos: Epping

Die Bürgerpfalz bauen und organisieren

Oberbürgermeister wirft ersten Stein für Hallen-Betriebsform ins Wasser – Architekten sind am 28. Januar am Zug

Von Frank Heine

Goslar. Der Oberbürgermeister will sie ab sofort Bürgerpfalz nennen und ihren Betrieb am liebsten einer eigenständigen Gesellschaft übertragen, in der künftig alle städtischen Feiern und Veranstaltungen gebündelt werden könnten. In seiner Rede beim Neujahrsempfang hat Dr. Oliver Junk einen ersten öffentlichen Vorschlag unterbreitet, wie mit der Mehrzweckhalle im Pfalzquartier umzugehen ist. Vorher muss sie freilich erst noch gebaut werden. Am 28. Januar gehen die Vorbereitungen zum Architekten-Wettbewerb in die nächste Runde.

Noch keine Details

„Details gibt es noch nicht, mir geht es darum, schon jetzt eine Debatte anzustoßen“, weiß das Stadtoberhaupt sehr wohl, dass es die Betreiber-Frage nicht allein entscheiden kann. „Das möchte ich auch gar nicht“, sagt Junk und zählt fix drei aus seiner Sicht denkbare Optionen auf.

Wie früher beim Odeon-Theater könnte sich die Stadt demnach selbst den Hut aufsetzen und die Aufgabe im neuen Fachbereich Kultur ansiedeln, der Mitte 2019 an den Start geht und dessen Chef extern per Ausschreibung gesucht werden soll. Die Hallen-Organisation werde sich aber deutlich von dem unter-

scheiden, was er vom neuen Kulturreferenten erwarte, hatte Junk vor Wochenfrist in der Pfalz erklärt. Es wäre aber ein klassisches Feld, das die Goslar Marketing GmbH (GMG) zu beackern hat. Mit einem Plus an Personal wäre auch dies denkbar.

Junk favorisiert allerdings die Lösung, unter dem Dach bzw. der Aufsicht der GMG eine neu zu gründende GmbH anzusiedeln, die sich künftig um alle städtischen Veranstaltungen zu kümmern hat – angefangen mit dem Altstadtfest über die Walpurgisfeier und den Kunsthandwerker- bis hin zum Weihnachtsmarkt. Die Tochter der Tochter soll für fachkundige Berater offen sein. Und Partner für die Gesellschaft? „Es gibt doch eh keiner

Geld“, sagt Junk in einem Mix aus Erfahrung(en) und Resignation.

Fakt ist: Der Betrieb der Bürgerpfalz kostet Geld. „Wir hatten bei der Schließung des Odeon-Theaters die Summe von 270.000 Euro pro Jahr hinterlegt“, erklärte Junk den Zuhörern beim Empfang. „Das war das, was wir auch weiter ausgeben wollten für das Bespielen einer Kultureinrichtung – ich hoffe, dass sich alle Verantwortlichen weiter daran erinnern.“

Erste Finanz-Bausteine sind gesichert. Ehrenbürger Hans-Joachim Tessner steuert über seine Stiftung insgesamt 10,5 Millionen Euro bei – 6,5 Millionen Euro für den Bau sowie die Einrichtung und jeweils 200.000 Euro über 20 Jahre als Zu-

schuss für das Betreiben der Bürgerpfalz. So hat es auch der Rat Mitte September des vergangenen Jahres beschlossen – ebenso, dass die Halle 500 Sitzplätze bieten soll.

Millionen „nur“ Zuschuss

Er sei stets gegen zwischenzeitliche Überlegungen gewesen, dass die insgesamt vier Betriebs-Millionen schon für den Bau der Halle „verfrüht“ würden. Wohl wissend, so Junk in der Pfalz, dass auch der Rest des Tessner-Geldes letztlich „nur“ ein Zuschuss sei: „Ich bin sicher, dass uns 6,5 Millionen Euro nicht ausreichen werden, um die neue Bürgerpfalz zu bauen.“

Wie geht es weiter? Das Braunschweiger Büro Ackers hat laut Junk jetzt auch beim Architekten-Wettbewerb den Hut auf. Von einem guten Dutzend angefragter Büros habe nur eins abgesagt. „Ich war wirklich überrascht von der Resonanz, weil es bei der Aufgabe nicht in erster Linie um das Bauvolumen, sondern um interessante Prestige-Themen wie Welterbe, Kaiserpfalz-Nähe und Multifunktionalität geht“, ist Junk überzeugt.

Mittlerweile seien die sechs besten Kandidaten herausgesucht und für den 28. Januar zu einem „Rückfragen-Kolloquium“ nach Goslar eingeladen. Anschließend startet der Wettbewerb um die besten Ideen und Entwürfe.



Tristesse gespiegelt: Die interessante Optik macht die öde Sache auch nicht besser.

NDR-Sommertour kommt erst 2020

Goslar. Die NDR-Sommertour wird dieses Jahr nicht in Goslar haltmachen. 2020 soll es aber auf jeden Fall so weit sein. Noch kurz vor dem Jahreswechsel hatte Mathias Derlin, Geschäftsführer der Goslar Marketing Gesellschaft (GMG), Hoffnungen genährt, dass der Musiksender, der immer zur warmen Jahreszeit mit großer Bühne, Stadtwetten und Showprogramm durch den Norden zieht, im Jahr 2019 auch Goslar besucht. Derlin hatte gar bei der Haushaltsberatungen für zusätzliche Mittel von 25.000 Euro geworben, damit die GMG flüssig genug für die Organisation ist. Wie auch immer: Aufgrund von „Terminkollisionen“ mit anderen Goslarer Veranstaltungen wird es dieses Jahr eh nichts mit der Sommerparty, sagt Derlin auf Nachfrage. Dafür gebe es aber „eine feste Zusage für 2020“. Die Terminverhandlungen mit der NDR sollen frühzeitig starten. Der Sender ließ eine GZ-Anfrage am Mittwoch unbeantwortet. Vergangenes Jahr machte der Radiosender an vier Stationen in Niedersachsen halt: in Norden, Neustadt am Rübenberge, Georgsmarienhütte und Duderstadt. Für Live-Musik vor bis zu 16.500 Besuchern sorgten unter anderem die Prinzen und Alphaville.

Heiße Spur beim Hahn-Diebstahl

Hahnenklee. Die Goslarer Polizei fahndet mit Hochdruck nach den Dieben des Hahnenkleer Hahns, der vom Brunnen des Paul-Lincke-Platzes gestohlen wurde. Jetzt gibt es eine heiße Spur: Nach Befragungen von Zeugen müsse die zunächst angenommene Tatzeit wohl korrigiert werden, teilt die Polizei mit. Das bronzenes Wahrzeichen des Kurortes ist demnach nicht zwischen Weihnachten und Neujahr, sondern bereits am 8. oder 9. Dezember gegen 23.30 Uhr abgerissen und gestohlen worden. Und es gab Augenzeugen: Die Polizei berichtet von drei Personen, die sich an dem Gockel zu schaffen gemacht haben sollen, „wobei zwei aktiv und relativ geräuschvoll mit dem eigentlichen Diebstahl beschäftigt waren, und die dritte Person passiv dabeigestanden haben soll“. Es soll sich um drei Männer zwischen 18 und 25 Jahren gehandelt haben. Sie hätten den Hahn in einen gelben Sack oder Beutel gestopft und seien mit ihrer Beute die Rathausstraße hinunter geflüchtet. Die Polizei sucht nach weiteren Zeugen. *red/hr*